

LESEVERSTEHEN (60 Min)**TEIL 1**

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Semesterstart und Wohnungsnot

Im Oktober beginnt an den Universitäten das Wintersemester. Viele Studienanfänger fragen sich dann immer noch: Wo soll ich wohnen? Die einfachste Lösung, wenn die Entfernung zur Uni nicht zu groß ist: bei den Eltern bleiben, auch wenn man vielleicht von einer eigenen Wohnung träumt. Beliebt, aber oft schwierig zu bekommen, sind Plätze in Studentenwohnheimen und WGs.

„Die Wartelisten für Wohnheime sind total lang. Da hatte ich keine Chance“, erzählt Nico (21). Er kam vor einem Jahr zum Studieren nach Hamburg. „In den ersten Wochen war ich ständig bei ‚Castings‘ für WG-Zimmer! Aber da braucht man echt Glück, um genommen zu werden. Manchmal war ich mit zehn anderen Studis da! Das war wirklich hart. Man ist gerade mit der Schule fertig und steht gleich vor mehreren Schwierigkeiten: Eine neue Stadt, der Start an der Uni und dann auch noch die Wohnungssuche.“

Die Wohnungsnot unter Studierenden wird seit einigen Jahren immer größer. Die Mieten in vielen beliebten Universitätsstädten steigen ebenso wie die Studentenzahlen, die Zahl der Wohnheimplätze wird dagegen kaum angepasst. Da sind kreative Lösungen gefragt: So haben zum Beispiel Göttingen oder Hamburg schon ungenutzte Schulen und Turnhallen zu Notunterkünften umgewandelt. Studentenwerke in München oder Regensburg richten in Wohnheimen zusätzlich Matratzenlager ein. An vielen Orten will man alte Kasernen zu Wohnraum für Studenten umbauen, wie das Ingolstadt oder Braunschweig bereits getan haben. Und Städte wie Bamberg, Kiel und viele andere bitten gemeinsam mit Universitäten, Studentenwerken und Studierendenvertretern die Bürger, nicht genutzte Zimmer zu vermieten.

„Zum Glück habe ich inzwischen ein Zimmer bei einem älteren Ehepaar gefunden“, erzählt Nico weiter. „Es ist günstiger, weil ich für meine Vermieter einkaufe und den Garten mache. Vorher habe ich mal hier, mal dort geschlafen – in Jugendherbergen, auf dem Sofa von Bekannten und sogar mal eine Woche im Zelt. So richtig auf das Studium konzentrieren konnte ich mich in dieser Zeit aber nicht. Ein Freund von mir hat ein Zimmer in einem Altersheim. Auch er arbeitet dort einen Teil der Miete ab, indem er den alten Leuten hilft.“

Pflichten übernehmen und dafür günstiger wohnen – eine Lösung, von der Mieter und Vermieter profitieren können. Eine Variante dieses „Wohnmodells“, Abenteuer inklusive, hat man als „Hauswächter“: Man bewohnt befristet leerstehende Gebäude wie Kranken- oder Bürohäuser. Die Kosten sind gering. Dafür sichert man das Gebäude gegen Einbruch, indem man darin wohnt, und meldet, wenn etwas repariert werden muss.

„Ich verstehe mich gut mit dem Ehepaar, bei dem ich wohne“, sagt Nico. „Aber auf Dauer hätte ich doch gern etwas Eigenes. Cool finde ich das Wohnen in Containern, wie es das zum Beispiel in Berlin schon gibt. Da entsteht aus Hochseecontainern ein ganzes Studentendorf.“ Für Nico geht die Suche also weiter. Er forscht online, an schwarzen Brettern und in Zeitungen, trägt sich auf Wartelisten ein, schaltet Annoncen und hängt Zettel auf, fragt Freunde und Bekannte ... „Ich wünsche mir natürlich, dass es irgendwann genug Wohnraum für alle gibt, den man sich auch leisten kann. Dieses Problem haben ja nicht nur wir Studenten.“

1. Das Wintersemester an den deutschen Universitäten beginnt Mitte Oktober.

A. Richtig	B. Falsch	C. Steht nicht im Text
------------	-----------	------------------------
2. Nicht alle Studienanfänger ziehen bei ihren Eltern aus.

A. Richtig	B. Falsch	C. Steht nicht im Text
------------	-----------	------------------------
3. Für Plätze in Wohnheimen und WG-Zimmer gibt es Wartelisten.

A. Richtig	B. Falsch	C. Steht nicht im Text
------------	-----------	------------------------

4. Die Wohnungssuche ist das einzige große Problem für Studienanfänger.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
5. In vielen Universitätsstädten werden die Mieten Jahr für Jahr teurer.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
6. Immer mehr Schulabgänger beginnen ein Studium.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
7. Städte, Universitäten und andere Organisationen arbeiten zusammen an Lösungen.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
8. Einige Studierende wohnen dauerhaft in Schulturnhallen.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
9. Eine Möglichkeit ist, zu helfen bzw. zu arbeiten und dafür weniger Miete zu zahlen.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
10. Als Hauswächter muss man nachts aufpassen, dass niemand einbricht.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
11. Das Wohnen in Containern kommt für Nico nicht infrage.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text
12. Information zu den Mietwohnungen findet man am besten im Internet.
A. Richtig B. Falsch C. Steht nicht im Text

(Quelle: Menschen B1, Text 38 © Hueber Verlag, Autorin: Edith Schober, Aufgaben: Andrea Haubfleisch, https://hueber.de/media/36/msn-aktuell-T38_Semesterstart.pdf).

TEIL 2.

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein. Achtung: zwei Varianten sind übrig!

Alte Berufe, neue Namen - Berufe im Wandel

Die Berufsbezeichnungen „Automechaniker“ oder „Arzthelfer“ waren lange Zeit gebräuchlich, (0). Die Ausbildungsinhalte werden in Deutschland regelmäßig überarbeitet und den aktuellen technologischen und ökonomischen Veränderungen angepasst. So haben auch die Berufe neue Namen bekommen.

Paul Böhm macht eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker (Kfz-Mechatroniker). Er erlernt den Beruf seines Vaters. Als dieser seine Ausbildung absolvierte, (13). Diese Bezeichnung gibt es seit 2003 nicht mehr. Die Arbeit des Kfz-Mechatronikers ist ähnlich wie die des „Automechanikers“, (14). Sie besteht heute mehr aus Elektronik und Informatik.

Pauls Vater suchte die Fehler am Auto und reparierte sie in der Werkstatt. Sein Sohn macht es genauso. Nur sieht die Autowerkstatt heute ganz anders aus. Überall stehen Computer und elektronische Geräte. Die Autos besitzen heute eine komplexe Elektronik. Spezielle Geräte suchen die Fehler am Auto. Computerkenntnisse sind für Kfz-Mechatroniker deshalb unverzichtbar. „Mehr als die Hälfte der Arbeit passiert heute am Computer“, sagt Birgit Behrens vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). Weil der Computer aber die mechanische Arbeit nicht erledigt, (15).

Ähnlich war es bei Karla Meinhardt. Karlas Großmutter arbeitete als Sprechstundenhilfe in einer Arztpraxis. Sie empfing die Patienten und unterstützte den Arzt bei der Behandlung. Die Bezeichnung „Sprechstundenhilfe“ oder auch „Arzthelferin“ gibt es heute offiziell nicht mehr. Als Karla 2006 ihre Ausbildung begann, (16). Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen in der fachlichen Kommunikation mit den Patienten und im Qualitätsmanagement der Behandlung. Theresia Wölker hat lange in einer Klinik gearbeitet. Sie ist der Meinung, (17). Sie findet die Bezeichnung „Mitarbeiterin“ emanzipierter. Im alltäglichen Sprachgebrauch werden die neuen

Berufsbezeichnungen nur langsam akzeptiert. Eine Umfrage unter Medizinischen Fachangestellten im Jahr 2014 zeigt, (18). 18 Prozent verwenden die Abkürzung MFA. Fast die Hälfte, 48 Prozent, nennt sich aber weiterhin „Arzthelferin“.

Traditionelle Berufsbezeichnungen wie Bauer, Metzger oder Kellner wurden modernisiert: (19). Der Schaffner wurde zum Zugbegleiter, die Putzfrau zur Reinigungskraft. Die neuen Berufsbezeichnungen sollen die Tätigkeiten aufwerten und (20). So werden diese neuen Berufsbezeichnungen auch bei Stellenausschreibungen benutzt.

(Quelle: © vitamin de Nr.72/Frühling 2017, S.12, Autor: Gabriel Hofmann, http://www.vitaminde.de/images/stories/vitaminde/ausgaben/vde72/vde72_Seite12_Berufsbezeichnungen.pdf).

- A. ... hieß ihr Beruf „Medizinische Fachangestellte“ (MFA)
- B. ... dass nur 43 Prozent der Befragten die Bezeichnung „Arzthelferin“ nutzen
- C. ... dass die Bezeichnung „Angestellte“ für die MFA nicht mehr passe
- D. ... heute gelten sie dagegen als veraltet
- E. ... sie für Auszubildende attraktiver machen
- F. ... hieß sein Beruf bereits „Kfz-Mechatroniker“
- G. ... aber nicht gleich
- H. ... dass nur 34 Prozent der Befragten die Bezeichnung „Medizinische Fachangestellte“ nutzen
- I. ... sie heißen jetzt Agrarwirt, Fleischfachmann oder Restaurantfachkraft
- J. ... hieß der Beruf aber noch „Automechaniker“
- K. ... sei auch heute das Können und das Wissen eines Mechanikers notwendig

0	13	14	15	16	17	18	19	20
D								

ID#

--	--	--	--	--	--

1.	A	B	C
2.	A	B	C
3.	A	B	C
4.	A	B	C
5.	A	B	C
6.	A	B	C
7.	A	B	C
8.	A	B	C
9.	A	B	C
10.	A	B	C
11.	A	B	C
12.	A	B	C
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			

HÖRVERSTEHEN (25 Min)

Hören Sie den Text über das Taschengeld in Deutschland. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: A – Richtig, B – Falsch, C – im Hörtext nicht vorgekommen

1. Es ist besonders wichtig, dass Taschengeld der Entwicklung und dem Alter des Kindes entspricht.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
2. Seit dem Kindergarten bekommt Johanna wöchentlich Geld von ihren Eltern.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
3. Johanna soll den Umgang mit Geld lernen, darum bekommt sie ihr Taschengeld nicht so oft, wie früher.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
4. Mit der neuen Taschengeldregelung ist Johanna nicht einverstanden.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
5. Johannas Freundin Louisa passt an den Wochentagen auf Kinder auf, um noch etwas Geld dazuzuverdienen.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
6. Johannas Freundin Lara muss von ihrem Taschengeld ihre Kleidung bezahlen.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------
7. Johanna hat die Stelle als Babysitterin schon gefunden.

A. Richtig	B. Falsch	C. im Hörtext nicht vorgekommen
------------	-----------	---------------------------------

(Quelle: vitamin de, Nr. 72/Frühling 2017, S.23, Autorin: Lotta Schneidmesser, http://www.vitamine.de/images/stories/vitamine/ausgaben/vde72/vde72_Seite23_Taschengeld.mp3)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Hörtextes entspricht.

8. Wie viel Taschengeld soll ein 14-jähriger Teenager nach der Meinung der Experten pro Monat bekommen?
 - A. 52 Euro
 - B. 25 Euro
 - C. 30 Euro
 - D. 15 Euro
9. Wie oft hat Johanna bis zur achten Klasse ihr Taschengeld bekommen?
 - A. jeden Tag
 - B. einmal pro Woche
 - C. einmal im Monat
 - D. alle zwei Wochen
10. Neue Taschengeldregelung gefällt Johanna nicht. Was schlägt ihre Mutter vor?
 - A. sie soll ihren Vater um Taschengeld bitten
 - B. sie soll ein Sparkonto bei der Bank eröffnen
 - C. sie soll als Babysitterin arbeiten
 - D. sie soll ihre Freundinnen fragen, ob sie mehr Geld als sie selbst von ihren Eltern bekommen
11. Wie viel Taschengeld bekommt Louisa pro Monat?
 - A. 15 Euro
 - B. 50 Euro

- C. 25 Euro
 - D. 14 Euro
12. Welchen Nebenjob hat Louisa?
- A. als Zeitungsträgerin
 - B. als Hundesitterin
 - C. als Babysitterin
 - D. als Kindererzieherin
13. Durchschnittlich bekamen Kinder und Jugendliche in Deutschland 2015 ... pro Monat.
- A. 26,53 Euro
 - B. 62,53 Euro
 - C. 26,35 Euro
 - D. 62,35 Euro
14. Über die Hälfte der befragten Eltern ...
- A. erlauben ihren Kindern alles zu kaufen, was sie möchten
 - B. wollen alle Einkäufe ihrer Kinder kontrollieren
 - C. wollen nur bei größeren Einkäufen mitbestimmen
 - D. gehen mit ihren Kindern zusammen einkaufen
15. Wovon hängt die Höhe des Taschengelds ab?
- A. von der Entwicklung des Kindes
 - B. vom Schultyp
 - C. von der Sozialschicht, aus der das Kind kommt
 - D. von der Anzahl der Geschwister

!

ID#

--	--	--	--	--	--

A.	A	B	C	
B.	A	B	C	
C.	A	B	C	
D.	A	B	C	
E.	A	B	C	
F.	A	B	C	
G.	A	B	C	
H.	A	B	C	D
I.	A	B	C	D
J.	A	B	C	D
K.	A	B	C	D
L.	A	B	C	D
M.	A	B	C	D
N.	A	B	C	D
O.	A	B	C	D

LANDESKUNDE (30 Min)

Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. In welchem Jahr ist Luther geboren?
 - A. 1425
 - B. 1483
 - C. 1502
2. Luther forderte: „Schaut dem Volk ...
 - A. ... ins Herz"
 - B. ... aufs Maul"
 - C. ... in die Augen"
3. Was hat Luther ins Deutsche übersetzt?
 - A. Die Menschenrechtscharta
 - B. Die Texte von Cicero
 - C. Die Bibel
4. Wo hat Luther sich versteckt?
 - A. Auf Schloss Neuschwanstein
 - B. Im Dresdner Zwinger
 - C. Auf der Wartburg in Eisenach
5. Wie viele Thesen nagelte Luther an die Schlosskirche zu Wittenberg?
 - A. 91
 - B. 93
 - C. 95
6. Wogegen sprach Luther sich aus?
 - A. Gegen den Ablasshandel
 - B. Gegen das Lesen der Bibel
 - C. Gegen Fürbitten
7. Was trug zur Verbreitung von Luthers Schriften bei?
 - A. Der Buchdruck
 - B. Der Buschfunk
 - C. Die Zettelwirtschaft
8. Wo gibt es eine Luther-Figur?
 - A. Bei Pokémon
 - B. Bei Playmobil
 - C. Bei Barbie
9. Wo liegt Luther begraben?
 - A. In der Schlosskirche zu Wittenberg
 - B. Im Festsaal der Wartburg
 - C. Im Keller des Augustinerklosters in Eisleben
10. Welcher Tag gilt als Reformationstag? *
 - A. der 3. Oktober
 - B. der 31. Oktober
 - C. der 1. November
11. In welchem Jahr ist das Politikfeld "Umweltpolitik" von Bundeskanzler Willy eingeführt worden?
 - A. 1969
 - B. 1920
 - C. 1949

12. Nach welchem Ereignis richtete die Bundesregierung ein Bundesumweltministerium ein?
 - A. nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl (1986)
 - B. nach der Müllkrise in Neapel (2008)
 - C. nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki (1945)
13. Der Umweltschutz ist zum Staatsziel ernannt und im Grundgesetz verankert worden. In welchem Jahr passierte das?
 - A. 1994
 - B. 2009
 - C. 1970
14. Das Bundesministerium für Umweltschutz, Naturschutz und Reaktorsicherheit ist für Umweltpolitik in Deutschland zuständig. Dem Ministerium arbeiten drei Ämter wissenschaftlich zu. Welches Amt existiert nicht?
 - A. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)
 - B. Das Bundesamt für Sonnenstrahlenschutz (BfSO)
 - C. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN)
15. Um umweltfreundliches Verhalten von Käufern positiv zu beeinflussen, sind manche Produkte mit dem "Blauen Engel" ausgezeichnet. Was soll das Zeichen dem Käufer sagen?
 - A. Dass ein Produkt billiger ist als ein ähnliches
 - B. Dass ein Produkt aus Holz hergestellt ist
 - C. Dass ein Produkt umweltfreundlicher als ein ähnliches Produkt ist
16. Seit 1998 sind elektrische Haushalts Großgeräte mit dem EU-Label ausgezeichnet. Was macht das Etikett deutlich?
 - A. es macht dem Kunden auf die Größe und Breite des Geräts aufmerksam
 - B. es macht dem Kunden Unterschiede im Verbrauch und Leistungsgrad des Geräts deutlich
 - C. es weist den Kunden darauf hin, dass das Gerät nur mit Benzin läuft
17. In welchen Wertstofftonnen kann der Plastikmüll entsorgt werden?
 - A. Grüne Tonnen
 - B. Gelbe Tonnen
 - C. Weiße Tonnen
18. Was darf in den Altglas-Container geworfen werden?
 - A. Fenster- und Spiegelglas
 - B. Porzellan oder Keramik
 - C. Getränkeflaschen
19. Wie hoch war im Jahr 2016 der tägliche Wasserverbrauch pro Kopf in Deutschland?
 - A. 123 Liter
 - B. 159 Liter
 - C. 181 Liter
20. Das Siegel „Bio“ auf einem Lebensmittel bedeutet:
 - A. Es kommt direkt vom Bauern auf unseren Tisch.
 - B. Die Zutaten stammen zu mindestens 95 % aus ökologischem Anbau.
 - C. Es gehört in den Kompost.

!

ID#

--	--	--	--	--	--

1.	A	B	C
2.	A	B	C
3.	A	B	C
4.	A	B	C
5.	A	B	C
6.	A	B	C
7.	A	B	C
8.	A	B	C
9.	A	B	C
10.	A	B	C
11.	A	B	C
12.	A	B	C
13.	A	B	C
14.	A	B	C
15.	A	B	C
16.	A	B	C
17.	A	B	C
18.	A	B	C
19.	A	B	C
20.	A	B	C

-

LEXIKALISCH-GRAMMATISCHE AUFGABE (40 Min)

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Erstes Gymnasium in Deutschland bietet Gleitzeit für Schüler an

Das Gymnasium Alsdorf hat als erstes (1)_____ in Deutschland eine Gleitzeit für Schüler (2)_____. Das heißt, die Schüler der Oberstufe können selbst entscheiden, ob sie um 8 Uhr oder gegen 9 Uhr mit dem Unterricht beginnen.

Mit der Gleitzeit orientiert sich die Schule, die in der Nähe von Aachen liegt, an dem natürlichen (3)_____ der Jugendlichen. Wissenschaftliche Untersuchungen, die Forscher an der LudwigMaximilians-Universität München (4)_____ haben, zeigen, die innere Uhr der Jugendlichen (5)_____ anders als die der Erwachsenen. Junge Menschen können oft erst später einschlafen und brauchen (6)_____ mehr Zeit. Biologisch sind die meisten Jugendlichen noch im Tiefschlaf, wenn die Schule um 8 Uhr beginnt.

Etwa drei Viertel der Jugendlichen haben – so sagen die Forscher – ein Problem mit dem (7)_____ Schulbeginn. Sie sind so früh morgens noch nicht fit und sitzen nur halb wach im Unterricht. Daher (8)_____ die Forschung schon seit zehn Jahren, den Schulbeginn zu verändern.

Die Schüler in Alsdorf sind begeistert. „Die erste Stunde war (A)_____ mich immer Horror! Jetzt kann ich ausschlafen und bin viel wacher“, erzählt die 17-jährige Nina D. Sie kommt nun meistens erst (B)_____ zweiten Stunde in die Schule. „Ich finde es toll, (C)_____ der Schulbeginn jetzt für uns flexibel ist.“ Natürlich gibt es auch Schüler wie Martin S.: „Für mich ist es kein Problem, früh aufzustehen. Ich komme fast immer zur ersten Stunde. Aber viele meiner Freunde schlafen gern länger.“

Doch wie organisiert die Schule die neue Freiheit für die Schüler? Am Gymnasium in Alsdorf gibt es (D)_____ besonderes Unterrichtskonzept. Hier (E)_____ nach dem Dalton-Plan der amerikanischen Pädagogin Helen Parkhurst unterrichtet. Das heißt, neben dem normalen Unterricht können (F)_____ die Schüler hier pro Woche zehn Unterrichtsstunden selbst einteilen. In dieser Zeit lösen sie allein bestimmte Aufgaben. Dabei arbeiten Schüler aus unterschiedlichen Klassen insgesamt zwei Stunden am Tag bei einem Lehrer, (G)_____ sie auswählen können. Und sie entscheiden auch selbst, an (H)_____ Thema sie arbeiten möchten.

Zurzeit gilt die Gleitzeit am Gymnasium Alsdorf nur für die Schüler (I)_____ Oberstufe. Dort ist die Organisation leichter. Denn die Schüler der Oberstufe haben Freistunden in ihrem Stundenplan. Für sie ist es also kein Problem, den Unterricht nachzuholen, (J)_____ sie erst zur zweiten Stunde zur Schule kommen.

Die Schulleitung in Alsdorf prüft nun, (K)_____ das Modell der Gleitzeit auch für die Schüler in der Mittelstufe angeboten werden kann. Nina D. gefällt das gut: „Früher (L)_____ ich in den Freistunden oft nur Kaffee getrunken oder Karten gespielt. Jetzt arbeite ich in meinen Freistunden – und kann dafür morgens eine ganze Stunde länger schlafen.“

(Quelle: Autorin: Dagmar Giersberg; www.cornelsen.de/daf
https://www.cornelsen.de/studio_21/1.c.3237778.de#_1.c.3545095.de)

Aufgabe 1. Setzen Sie in den Lücken 1-8 die Wörter in der richtigen Form ein. Jedes Wort darf nur einmal gebraucht werden. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

abends	Gymnasium	Schule
durchführen	können	spät
einführen	morgens	ticken
empfehlen	müssen	verbieten
früh	Rhythmus	

Aufgabe 2. Fügen Sie in die Lücken A-L je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt.

!

-

ID#

--	--	--	--	--	--

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
A.	
B.	
C.	
D.	
E.	
F.	
G.	
H.	
I.	
J.	
K.	
L.	

SCHREIBEN (60 Min)

Lesen Sie den Anfang der Geschichte. Wie könnten der Handlungsablauf und das Ende der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil und den Schluss (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu.

„Schon von draußen kann er die Musik hören. Die Party läuft wohl auf Hochtouren. Er klingelt. Fünf Minuten später steht er in einem großen Wohnzimmer und beobachtet tanzende Leute. Die meisten kennt er nicht, denn er ist neu in der Klasse. Das ist nicht leicht, findet er. Warum kann er nicht so offen und locker sein, so wie die anderen? Wenn er kein Außenseiter sein will, muss er etwas tun, er weiß das. Also: mitmachen und um jeden Preis dazugehören? Oder gar keine Freunde in der Klasse haben? ...“

Ein Mädchen aus seiner Klasse reißt ihn plötzlich aus den Gedanken. ...“

!

2 . 9-11 .

/ Sprechen (max.75 Min)

Sie sollen in einer 3er- oder 4er-Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 60 Min. Zeit. Das Thema der Talkshow ist: „Sollen Kinder Taschengeld bekommen?“.

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Was spricht für Taschengeld für Kinder und was spricht dagegen?
- Wie viel Taschengeld soll ein Kind bekommen?
- Wie soll ein Kind lernen mit Geld umzugehen?
- Was soll ein Kind von seinem Taschengeld selbst bezahlen?
- Wie kann sich ein Kind ein bisschen Geld zu seinem Taschengeld dazuverdienen?
- ...

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen:

- Moderator/in, Psychologe, Lehrer/in, Eltern/Großeltern, Schüler/in ...
- Sie können diese Rollen (außer der des Moderators) auch durch andere ersetzen.

Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.
- Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.